

2026 3. Ostersonntag

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Die Osterfeiertage sind vorbei und der Alltag hat uns wieder. Ist etwas geblieben vom heurigen Osterfest, wirkt es noch weiter? Das heutige Evangelium spielt mitten im Alltag, das ist ermutigend. Die Jünger sind zurück in Galiläa, wohl geflohen aus Angst auch von der jüdischen Obrigkeit verfolgt zu werden. Sie nehmen ihren alten Beruf wieder auf. Fischfang, das ist eine Arbeit, die manchmal sehr erfolgreich ist, oft aber auch nicht. Und dann offenbart sich ihnen Jesus der Auferstandene. Es werden Situationen beschrieben, die auch wir kennen, und die uns helfen können Ostern in unserem Alltag zu erfahren und Jesus, dem Auferstandenen zu begegnen.

+ Da steht einer am Ufer und bittet um Fisch. Und der Lieblingsjünger erkennt intuitiv: Das ist der Herr. Wenn wir bereit sind in jedem, auch dem fremden Menschen, einen göttlichen Kern und seine unantastbare Würde zu erkennen, kann Begegnung entstehen, eine Begegnung, wo wir spüren, Jesus ist da.

+Der Fremde gibt einen Rat, der für Fischer irritierend ist. Bei Tageslicht kann man keine Fische fangen. Trotzdem befolgen sie ihn. Erfolgreich. Wenn wir uns auf Ratschläge von Mitmenschen einlassen, kann sich die Situation verändern. Manchmal sieht man dann einen Ausweg, wo vorher keiner war. Manchmal entsteht eine Perspektive, die man nicht wahrgenommen hat. Manchmal wird neues hoffnungsvolles Leben spürbar, eine Art Auferstehung geschieht.

+ Und schließlich Gastfreundschaft Brot brechen und teilen. Das ist der Kern der biblischen Auferstehungserzählungen. Wo Menschen andere an ihren Tisch bitten, wo Essen und Trinken geteilt werden, aber auch Zeit, Freude und Zuversicht, dort macht sich Jesus der Auferstandene bemerkbar, dann können wir spüren: Er ist in unserer Mitte.

Es kommt also auf unsere Herangehensweise an. Rechnen wir damit, dass Jesus uns im Alltag begegnen will? Sind wir bereit wahrzunehmen, dass das Gewöhnliche, Routinemäßige eine Tiefendimension hat? Machen wir uns immer wieder bewusst, dass Jesu Auferstehung bedeutet, dass alles Böse schon entmächtigt, alles Leid schon von Gottes Güte und Trost umfungen und der Tod vom Leben besiegt worden ist.

Diese Beispiele, wie Jesus sich offenbaren kann, passen gut zum Anliegen des heutigen Gottesdienstes, nämlich die Arbeit der Caritas in unserer Pfarrgemeinde und in der Kirche wieder bewusst zu machen.

+ die Caritas orientiert sich in ihrer Zuwendung zu bedürftigen Menschen an ihrer Not. Sie unterscheidet nicht zwischen Einheimischen und Fremden, Männern und Frauen, Gescheiterten und vom Schicksal tragisch Getroffenen. Es werden die Umstände der Not geklärt, sinnvolle Hilfen erarbeitet und Probleme angepackt. Für alle, die kommen und Hilfe suchen.

+ Die Caritas ist eine hochprofessionelle Organisation und der angesehenste Teil der Kirche. Dort finden alle Hilfwilligen Knowhow und Expertise für die Probleme vor Ort mit denen man allein oft überfordert ist. Wer nicht weiß, was er oder sie sinnvollermaßen tun kann, kann sich an Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Caritas wenden und dort um Rat fragen.

+ Schließlich bietet die Caritas viele Einrichtungen und Möglichkeiten an damit Menschen genug zu essen haben, ein Dach über dem Kopf und medizinische Versorgung auch wenn sie nicht versichert sind. Menschen werden aus der Einsamkeit geholt, ein Stück begleitet, können Gemeinschaft erfahren. So wie zum Beispiel gestern beim Essen für die Seele, das gemeinsam mit dem Gymnasium Petrinum für obdachlose Menschen angeboten wurde.

Die Caritas hilft, aber ihr Handeln hat einen Hintergrund. Die Motivation zu helfen, entspringt der Überzeugung, dass Gott alle Menschen bedingungslos liebt und ihnen Würde schenkt. Die Motivation entspringt aus dem Glauben, dass die Auferstehung Jesu zeigt, dass es aus allem Leid und aller Not einen Ausweg gibt, selbst aus dem Tod. Das Ziel ist Leben, Freude und Glück.

Die Motivation entspringt der Überzeugung, dass wir den Auftrag haben Gottes Liebe und Jesu Gegenwart zu den Menschen zu bringen, und zwar nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit Taten.